

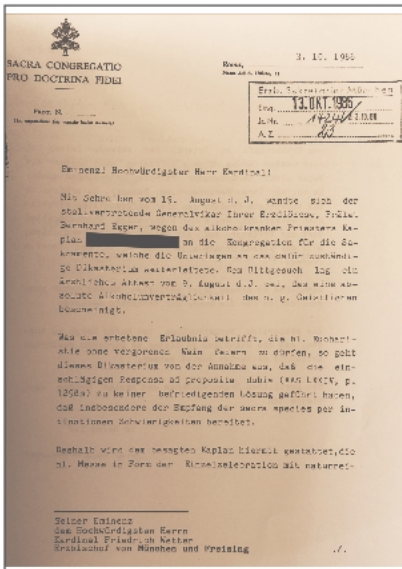
Auch das gehört zur Wahrheit!



Die Affäre begann mit einem Bericht in der New York Times im Jahr 2010. Damit wurde publik, dass der damalige Papst Benedikt XVI. dreißig Jahre zuvor in seinem früheren Amt als Erzbischof von München und Freising entschieden hatte, Priester Peter H. in seine bayerische Diözese aufzunehmen – obwohl innerhalb der Kirche bereits bekannt war, dass er in Essen in mehreren Fällen Jungen sexuell missbraucht hatte.

Seither rätselte die Welt über die Rolle Ratzingers im Skandal um den pädokrimalen Priester H.. Priester H. war wenige Wochen zuvor strafrechtlich verurteilt worden. Er hatte erneut Kinder missbraucht, stets unter Alkoholeinfluss. Es galt also, H. vom Alkohol fern zu halten. Doch wie sollte er Messen feiern – ohne Wein? Das Bistum wandte sich an Rom mit der Bitte um eine Sondererlaubnis für H., damit dieser Traubensaft verwenden dürfe. Dann könnte er wieder in der Gemeinde eingesetzt werden.

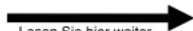
Für derartige Fragen ist der Chef der Glaubenskongregation im Vatikan zuständig, der oberste Glaubenshüter der katholischen Kirche. Dieses Amt hatte seit 1982 Ratzinger inne – zwei Jahre zuvor hatte er als Erzbischof von München und Freising der Aufnahme H.s zugestimmt. Nun war er zuständig für die Traubensaft-Bittschrift seines ehemaligen Erzbistums: Wegen „absoluter Alkoholunverträglichkeit“ des



Priesters gestattet Ratzinger ihm ein Ausweichen auf Saft und bezieht sich auf das „Bittgesuch“ des Erzbistums, dem ein Attest beilag. Den Brief hat er von Hand unterschrieben.

Der Sprecher des Erzbistums München und Freising bestätigt auf Anfrage von CORRECTIV und BR, dass in dem Bittgesuch die Sexualstraften des Priesters an Minderjährigen benannt sind, die „die im alkoholisierten Zustand begangen wurden“.

Lesen Sie hier weiter



Klar ist damit: Dem im Dezember verstorbenen Papst Benedikt XVI. lagen spätestens 1986 Informationen über die Gefährlichkeit des Priesters vor. Mit seiner Traubensaft-Erlaubnis machte er den weiteren Einsatz des vorbestraften Geistlichen in der oberbayerischen Gemeinde Garching an der Alz möglich.

Andreas Perr und sein Kampf gegen die Bischöfe

Geraubt wurden dem damaligen Jungen nichts weniger als seine Zukunft. Existenziell erschüttert in seinem Vertrauen in die Erwachsenenwelt, hat ihn die unfassbare Tat seines Seelsorgers und der fehlenden Schutz durch die Autoritäten auf die schiefe Bahn getrieben.

Die Initiative Sauerteig aus dem Pfarrverband Garching-Engelsberg stellt sich Perr zur Seite: Die Mitglieder betreiben auf der Spenden-Plattform GoFundMe eine Crowdfunding-Kampagne, um Geld für eventuelle Gerichtskosten des Klägers zu sammeln. Unterstützt werden sie dabei von weiteren Betroffeneninitiativen.

Jetzt ist es an der Zeit, dass ein weltliches Gericht die Verantwortung für ein zerstörtes Leben benennt!

Spenden

Wir bitten Sie sehr um finanzielle und ideelle Unterstützung sowie um Weiterverbreitung dieses Aufrufs mit diesem Link:

<https://www.gofundme.com/f/pm326-kircheohnemissbrauch>

Zusätzlich kann man sich auf diesem Link weiterklicken, um die Unterschriftenaktion von Andreas Perr für eine staatliche Aufarbeitungskommission zu unterzeichnen.

Auch auf folgendes Konto kann man spenden.

(Der GLS Treuhand e.V. stellt Spendenquittungen aus.)

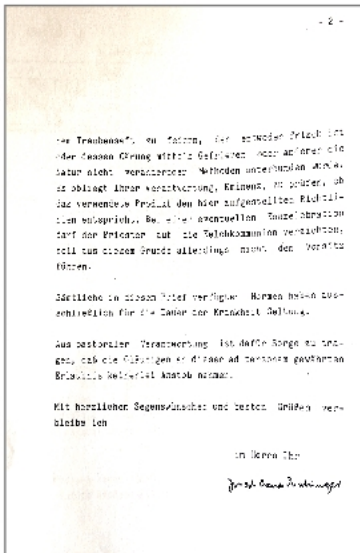
Empfänger: GLS Treuhand e.V.

IBAN: DE63 4306 0967 0013 0227 10, BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck „Initiative Sauerteig zum Sammelkonto 2960 4009“

Danke für Ihre Hilfe!

Die Texte sind aus Veröffentlichungen von Korrektiv und BR entnommen.
<https://correctiv.org/aktuelles/missbrauch-in-der-katholischen-kirche/>



In liebevoller
Zusammenarbeit
Andreas Perr

Zum Spenden
QR-Code scannen

